

Marmorwänden. In den letzteren befinden sich die Wandnischen, die die Schriftwerke beherbergten, die auf Papyrusrollen geschrieben waren. Weitere Zimmer werden die übrigen Schriftwerke in gleicher Weise aufbewahrt haben.

Das dritte Diorama stellt eine Klosterbibliothek des Mittelalters dar. In einem gewölbten Klosteraal befinden sich die Reihen der Bücherpulte, auf denen die großen Foliobände der Pergamentcodices lagern, die ihrerseits mit Ketten (libri catenati) an den Pulken selbst befestigt sind. Jede unserer Bibliotheken mit Resten von Klosterbüchereien wird wohl noch den einen oder andern Band aufweisen können, an dem sich noch die Öse für die Kette oder noch ein Stück der Kette befindet.

Es folgt dann ein Beispiel der schönen Saalbibliotheken, wie sie nach Erfindung der Druckkunst, als die Bücherschätze sich mehrten, zu deren Unterbringung dienten; das Muster für die Darstellung war der große Saal der Hofbibliothek in der Wiener Burg. Hohe Wandreposituren bedecken die Wände, Deckengemälde und herrliche Barockarchitektur schaffen einen prächtigen Raum, der durch Lesetische, aufgestellte Globen und dergl. belebt ist.

Das letzte Diorama zeigt dann den modernen Zweckmäßigkeitbau der Magazine der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Etwa ein Duzend Büchergeschosse klettern in die Höhe, unten zum Teil für Geschäftsräume, oben zur Aufnahme der Bücher auf enggestellten Bücherreposituren bestimmt. Es handelt sich hier um Unterbringung von Büchermassen, die die Zahl von Millionen Bänden überschreiten, für die man nicht mehr weite prächtige Säle im Stile der Wiener Hofburg verwenden kann. Daß aber auch dieser Magazinbibliothek der Architekt Prachträume und eine schöne Fassade zu verleihen verstand, lehren Modell des Lesesaals und Abbildungen der Berliner Bibliothek an anderer Stelle.

Gehen wir weiter, so folgt der Raum der Ausstellung der amerikanischen Bibliotheken, die sich über die ganze Breite der Halle auf einer Bodensfläche von 200 qm ausdehnt. Sie setzt sich zusammen aus einer Ausstellung der Congressional Library zu Washington und einer Sammelausstellung der American Library Association. Als Vertreter der ersteren Bibliothek fungierte Herr Kletsch, für die letztere Professor Theodore W. Koch von Ann Arbor, beide sind jetzt durch Mr. Hendry vom Pratt Institut in Brooklyn ersetzt. Die Kongressbibliothek hat prächtige Photographien des Außern und der Innenräume dieser Nationalbibliothek ausgestellt, die eine Pracht der Ausstellung verraten — ich mache auf das Bild des Senate Reading Room aufmerksam —, wie wir sie in Europa nicht gewöhnt sind, weiter einen Katalog von Werken über Bibliographie, Bibliotheksverwaltung, Buchdruck und Buchbinderei, und zwar in alphabetischer und systematischer Zettelkatalogform (Klasse Z des Washingtoner Gesamtkatalogs). Weiter sind die zahlreichen Publikationen der Bibliothek seit 1897, eine Sammlung von Formularen, geordnet nach den Betriebszweigen der Verwaltung, endlich zur Verteilung einige Broschüren über die Bibliothek zu nennen. Die Amerikanische Bibliothekervereinigung hat zahlreiche Abbildungen und Pläne, Muster und Kataloge der einzelnen Bibliotheken zur Darstellung gebracht, dann im besonderen eine Kinderbibliothek mit Photographien dazu, die verdeutlichen, auf welchem Wege das amerikanische Kind von der Straße allmählich systematisch für das Buch interessiert, zu gesunder Lektüre angeleitet und zur Bildung übergeführt wird; es wird auch gezeigt, wie die Landbevölkerung durch Bücherwagen mit Literatur versorgt wird; weiter wird der Weg eines Buches von seinem Eingang in die Bücherei bis aufs Bücherbrett durch alle Manipulationen, die mit ihm vorgenommen werden, und schließlich die Wirkung einer guten, den Inhalt berücksichtigenden Katalogisierung auf die Benützung dargestellt. Dasselbe Buch »poorly catalogued« hat nach dem gleichen Zeitraum noch ein wohl erhaltenes Äußeres behalten, während das andere Exemplar »well catalogued« Spuren starker Abnutzung zeigt.

Wenden wir uns jetzt in den Nebengang linker Hand, so befindet sich hier an der Wandseite die Preussische Kollektivausstellung, an der Außenwand aufgehängt die Bilder der einzelnen preussischen Bibliotheken, zwischen den Fenstern Kata-

logschränke mit Mustern der Zettelkataloge, in den Vitrinen die Publikationen der Königlichen Bibliothek (Gesamtkatalog, Katalog der Wiegendrucke, Erwerbungen der Königl. Bibliothek). Seitwärts an der Wand haben die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums und die Lipperheidesche Kostümbibliothek Proben ihrer Kataloge und Kunstblätter ausgestellt. Tische mit Geschäftsjournalen, ein Breslauer Ausleihetisch, ein Modell des Ausleihzimmers füllen den Mittelraum; den Abschluß bildet eine Koje mit einem Modell des großen Lesesaals der Königl. Bibliothek und einigen Vitrinen mit bemerkenswerten Einbänden und Büchern aus dem Besitze des Großen Kurfürsten und der preussischen Könige. Statistische Karten und Bildnisse hervorragender Bibliothekare schmücken die Außenwände der Koje. Nach der Mitte des Raumes zu hat die Leipziger Universitäts-Bibliothek eine Bücherausgabe mit voller Einrichtung aufgestellt und darin auch Katalogmuster und Geschäftsbücher ausgelegt. Die Rückwand stößt an die Koje, in deren Mitte am Hauptgange sich das große Gipsmodell der Leipziger Universitätsbibliothek befindet, während an den Wänden die von Regierungsbauführer Hahn gemalten Innenansichten der Dresdner Königlichen Bibliothek nebst deren Plänen Platz gefunden haben. Gegenüber, auf der andern Seite des Hauptganges, ist das Modell der Florentiner Nationalbibliothek placiert, nebst den dazugehörigen Plänen an den Wänden. An den Außenwänden der Kojen, die an den Hauptquergang der Halle grenzen, hängen die großen Fassadenansichten und Pläne des Neubaus der Heidelberger Universitätsbibliothek und dazwischen die der Freiburger Universitätsbibliothek.

Der südliche Nebengang ist an der Wandseite von fünf Kojen flankiert, deren erste den hessischen Bibliotheken, Gießen, Darmstadt und Mainz, die zweite den württembergischen, Stuttgart und Tübingen, die dritte den bairischen Bibliotheken, die vierte und fünfte den Stadt- und Volksbibliotheken, sowie den technischen Büchereien gewidmet sind, zu denen auf der andern Seite, dem Mittelgang zu, noch die Hamburger, Lübecker, Stettiner und Fürther Bibliothek, sowie die Pippische Landesbibliothek in einer Koje Raum fanden. Bei allen diesen Bibliotheken nehmen die Ansichten und Grundrißpläne den Wandraum ein, während in Vitrinen Literatur über die Bibliotheken, Einbandmuster, Katalogproben, gedruckte Kataloge und Formulare, aber auch Exlibris und Seltenheiten untergebracht wurden. Die Bilder der alten und neuen Tübinger Bibliothek, der von Stuttgart, Gießen und Mainz, von Düsseldorf und Dortmund sind hervorzuheben, dann vor allem in der bayerischen Koje die zahlreichen Innenansichten der Bibliothekssäle der alten Klöster neben den Bildern der Bibliotheken von München, Würzburg, Erlangen und Augsburg. Die Grundrisse bieten mancherlei Lösungen für das Problem der zweckmäßigen Anordnung der Räume zueinander, gemäß den verschiedenen Zwecken der Bibliotheken, z. B. der genannten Universitätsbibliotheken, der Hamburger Bücherhallen, der Stettiner Stadtbibliothek, des Berolzheimeriums in Fürth, der Stadtbibliotheken in Dortmund und Düsseldorf. Interessant ist auch ein Entwurf zu der Universitätsbibliothek in Jassy in Rumänien, die eine Kombination einer Universitätsbibliothek mit sämtlichen Seminarbibliotheken der Universität in höchst zweckmäßiger Anlage veranschaulicht. Statistische Diagramme zeigen nicht nur die Entwicklung einzelner Bibliotheken (Düsseldorf, Dortmund, Aulfig, Vielesfeld u. a.), sondern auch des Bibliothekswesens ganzer Länder, wie z. B. der finnischen Volksbibliotheken. Die Erlanger Universitätsbibliothek hat die statistischen Angaben des Jahrbuchs der deutschen Bibliotheken für sämtliche deutschen Bibliotheken in Diagrammen aufgezeichnet.

Die Hamburger Bücherhallen haben außer andern einen Indikator aufgestellt, die Stettiner Stadtbibliothek einen Verkaufsautomaten für ausgewählte Jugendliteratur. Die Bibliothek der technischen Hochschule München hat ihre eigentümlichen Albumkataloge und Zettelketten ausgestellt, und so ließe sich noch manches Einzelne aufzählen, so daß es an Mannigfaltigkeit nicht fehlt.

Gehen wir aber weiter. In einer Mittelkoje hat das sozialdemokratische Arbeiterbildungs-Institut